

Frau auf der Überholspur

Die Medizinerin Cornelia Lipfert zieht mit viel Elan in den neuen Stadtrat ein



Neu im Stadtrat: Cornelia Lipfert — hier in den Hesperidengärten in St. Johannis.

Foto: Hippel

Der Countdown läuft: Am 2. Mai nimmt der neue Nürnberger Stadtrat seine Arbeit auf. Unter den neuen Gesichtern ist mit Cornelia Lipfert eine Frau mit Elan, die bei der Kommunalwahl auf der CSU-Liste von Platz 24 auf 10 vorspringen konnte.

Muffensausen hat Cornelia Lipfert nicht. Sie freut sich auf das Stadtratsmandat. Das aber nicht überschwänglich, sondern gelassen und selbstbewusst. Sich selbst bezeichnet sie „als Person, die politische Verantwortung übernehmen will“. Wie sich das anfühlt, hat sie in den vergangenen Jahren mehrfach testen können.

Anfang 2003 übernahm die promovierte Medizinerin als erste Frau in der Geschichte von St. Johannis den dortigen Bürgerverein. Seitdem sei ihr bewusst geworden, wie groß die Scheu, ja auch Furcht mancher Menschen vor den Politikern oder sonstigen Autoritäten ist. „Ich kann Sie doch nicht einfach ansprechen – Sie sind doch eine Professorin“, so lautete ein Satz, der Lipfert im Ohr hängen geblieben ist.

Daraus hat sie zweierlei Lehren gezogen: Zum einen versucht die 52-Jährige, die am Spittlertorgraben mit ihrem

Mann vis-à-vis des Stadtgrabens wohnt, „als Vertreterin von Bürgern“ möglichst oft Schwellenängste abzubauen; zum anderen lautet ihr Credo: „Um glaubwürdig zu sein, muss ich immer präsent sein.“

Ihr persönliches Wahlergebnis bei der Kommunalwahl 2008 ist der Beweis, dass Anspruch und Realität bei ihr offenbar nicht auseinanderklaffen. Im Gegensatz zu anderen CSU-Kandidat(inn)en konnte Cornelia Lipfert einen Achtungserfolg erzielen: Sie wurde von Listenplatz 24 auf Rang 10 vorgewählt (auch 2002 kam sie von 53 auf 36!). Was vermutlich nicht zuletzt mit einer weiteren ehrenamtlichen Tätigkeit zu tun hat: mit ihrer Aktivität beim Sozialverband VdK.

Erfolgreich beim VdK

Anno 1999, als die in Braunschweig aufgewachsene älteste Tochter einer Kleinunternehmerfamilie der CSU beitrug, begann sie die Funktionsleiter beim VdK hochzusteigen. 2001 übernahm Lipfert in Nürnberg – auch als erste Frau – den Vorsitz; seit April 2007 fungiert sie auch als stellvertretende Landesvorsitzende. Die Aufgaben beim Bürgerverein und beim VdK wird Cornelia Lipfert, die seit 20 Jahren in Nürnberg

lebt, auf jeden Fall fortsetzen. Einen Gang zurückgeschaltet hat sie derweil bei ihrer beruflichen Karriere an der Schnittstelle zwischen Medizin und Technik in einem expandierenden Unternehmen, das mit Röntgendiagnostik und Krebstherapie zu tun hat. Hier wechselte sie kürzlich in die Sparte „Strategisches Marketing“, um weniger Auslandsreisen machen zu müssen.

Nach dem ersten Beschnuppern im Rathaus steht nun die Frage an, worauf sich die Stadträtin Lipfert stürzen wird. Schon wegen ihrer Fachkompetenzen gelten Sozial- und Gesundheitsausschuss als gesetzt. Stadtplanung, Wirtschaft und Verkehr reizen sie aber auch.

Thematisch hat sie sich dreierlei vorgenommen: Die Weichen fürs Freibad-West sollen zügig „und mit Hallenbad-Option“ gestellt werden; als Vertreterin der Generation „50 plus“ will sie Wege aufzeigen, „wie Menschen im Alter gut leben können“, und im Interesse der Metropolregion will die Medizinerin auch international „operieren“. Klar sei, dass man im Stadtrat „mit allen reden muss“. Angst hat sie keine, und so ist zu erwarten, dass man von der Frau auf der Überholspur noch hören wird. *Jo Seuß*